

# Calwer Wochenblatt

№ 14.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Wfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Wfg.

Dienstag, den 26. Januar 1904.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel, Wk. 1.10 incl. Zedert. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortbezüge 1 Wk. f. d. sonst. Bezüge Wk. 1.10, Postgeb. 20 Wfg.

## Amtlige Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung

#### betreffend Vornahme einer Schaffschau.

Die Schultheißenämter werden unter Hinweis auf die Ministerialerlasse vom 4. Januar d. J., Min.-A. Bl. S. 30, und vom 5. Februar 1897, Min.-A. Bl. S. 55, beauftragt, umgehend ein Verzeichnis der Schafbestände ihres Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, bezw. Fehlanzeige vorzulegen, und den Schafbesitzern gegen urkundliche Bescheinigung in den Verzeichnissen zu eröffnen, daß vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Räude festgestellt ist, auf die Sommerweide nicht gestattet werde. B. 3 und Ziff. 11 Abs. 1 d. Min.-Erl. vom 5. Februar 1897. Auch ist den Schafbesitzern in geeigneter Weise die in Ziff. 11 Abs. 2 des letztgenannten Ministerial-Erlasses bezeichnete Belehrung zu erteilen.

Calw, 23. Januar 1904.

R. Oberamt.

Amtm. R i y m a n n.

### Die Ortsbehörden

werden beauftragt, diejenigen Gemeindebediensteten, welche noch nicht in die Krankenversicherung aufgenommen sind, zu bezeichnen und dabei ihr Alter, Wartgeld und ihr sonstiges Einkommen aus Tagelohn oder Gehühren, wie z. B. bei den Hebammen und Totengräbern, anzugeben, auch zu berichten, welche von ihnen in die Bezirkskrankenliste aufgenommen zu werden wünschen.

Den Berichten wird bis 2. Februar d. J. entgegengesehen.

Calw, 25. Januar 1904.

R. Oberamt.

Boelter.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw, 25. Jan. Der Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz hielt gestern nachmittag im „Bad. Hof“ hier seine jährliche Generalversammlung. Im Anschluß an die Begrüßung der erschienenen Mitglieder gab Herr Vorstand Fischer einen Rückblick auf das vom Verein im abgelaufenen Jahr geleistete. Sowohl für Zwecke der Förderung der Geflügelzucht, als namentlich auch des Vogelschutzes sind vom Verein bedeutende Aufwendungen gemacht worden. Aus den unter Kontrolle und zum Teil mit Unterstützung des Vereins ergänzten Zuchtstationen sind ca. 900 Bruterei zu billigen Preisen abgegeben worden. Nach dem Bericht des Kassiers hatte der Verein an Einnahmen M. 330.79, an Ausgaben M. 310.69 zu verzeichnen, das Vereinsvermögen beträgt M. 233.50. Der Mitgliederstand hielt sich auf der Höhe des Vorjahres (73). Nach Erstattung des Rechenschaftsberichts ergriff Hr. Vorstand Fischer nochmals das Wort zu einem Vortrag über das Thema: „Ist die Geflügelzucht rentabel?“ In zutreffender Weise charakterisierte der Redner die in manchen öffentlichen Blättern hin und wieder zu findenden Rentabilitätsberechnungen und erläuterte auf Grund selbst gemachter Erfahrungen, unter welchen Voraussetzungen die Geflügelzucht überhaupt nur rentabel sein könne. Die bestimmten und klaren Ausführungen fanden allseitige Anerkennung. Eine Verlosung, zu der die Vereinskasse einen größeren Betrag abgab, brachte für die große Mehrzahl der sehr zahlreich Teilnehmer in der Versammlung noch eine freudige Ueberraschung, und fand damit die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung einen schönen Abschluß.

\* Calw, 25. Jan. Gegenwärtig kann die höchst unerfreuliche Wahrnehmung gemacht werden, daß unter unseren heimischen Vögeln eine ganz bedeutende Abnahme eingetreten sein muß. Namentlich sind es die Finkenarten, die sehr schwach an Zahl noch anzutreffen sind. Dieser auffälligen Erscheinung ist auch in der gestrigen Versammlung des Geflügelzüchtervereins Erwähnung getan worden, da die von Seiten dieses Vereins unterhaltenen Futterplätze hener fast gar nicht besucht werden. Möge daher jedermann, dem Gelegenheit geboten ist, sich der gegenwärtig besonders nothleidenden Vögel annehmen, damit ihre Zahl nicht durch Hunger noch mehr dezimiert wird. Interessant wäre es zu erfahren, ob anderwärts die gleichen Wahrnehmungen gemacht werden, oder ob die Erscheinung nur eine örtliche ist.

Stuttgart, 23. Jan. In der heutigen Sitzung der volkswirtschaftlichen Kommission stand in erster Linie ein Antrag Tauscher zur Beratung: „Die Altkorarbeit in den R. Staatswerkstätten abzuschaffen oder doch auf das allernotwendigste Maß zu beschränken und nach dem Vorgang der bayerischen und badischen Regierung den Neunstundentag ohne Ermäßigung des Tageslohnes in tunlichster Weise einzuführen.“ Nachdem Staatsrat v. Balz mitgeteilt hatte, daß man mit Rücksicht auf die sich ergebenden Mehraufwendungen auf die Altkorarbeit nicht verzichten könne und daß die tägliche Arbeitszeit nur 9 1/2 Stunden betrage, wurde zu einem andern Gegenstand übergegangen und die Eingabe der Städte Wangen und Tettnang um eine normalspurige Verbindungsbahn der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Ueber eine Eingabe um eine Bahn von Jany nach Wangen wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zur Kenntnisnahme

## Feuilleton.

Kopiedruck verboten.

### Krieg im Frieden.

Roman von Hans Hochfeldt.

(Fortsetzung.)

„Werde nicht verfehlen! Uebrigens hätte ich beinahe vergessen, dir noch besonderes von deiner Fräulein Cousine zu übermitteln. Sie erwartet „Galalaune“ bei dir vorzufinden, wenn sie kommt.“

„Ja, die gute Lusch,“ lachte Hans, „die behauptet nämlich, ich hätte einen Zankteufel im Leibe, während ich ihr dasselbe nachsage. Tatsache ist jedenfalls, daß wir beide bei aller Liebe und Freundschaft für einander kaum zehn Minuten zusammen sein können, ohne uns ein Bißchen in den Haaren zu liegen.“

„Dann wird jedenfalls die Schuld an dir liegen,“ meinte Leberström, „denn ich habe bisher an dem gnädigen Fräulein keine freitbare Ader entdecken können. — Fräulein Ella von Horgen lebt ganz in Eurem Hause?“

„Ja, seit ihrem ersten Lebensjahr, da sie beide Eltern kurz nach ihrer Geburt verloren hat; wir betrachten uns wie Geschwister.“

„Das merkte ich schon aus dem innigen Verhältnis, welches zwischen ihr und deinem Fräulein Schwester zu bestehen scheint.“

Hans nickte lachend.

„Wie es in solcher Musterfamilie, wie der unsern nicht anders sein kann.“

— Doch jetzt ist genug geschwätzt. Er gähnte laut. „Nimm mir nicht übel, ich möchte mir noch'n Bißchen die Augen wärmen, bis die Reinigen anrücken!“ Er wählte sich auf die Seite, und wenige Augenblicke später zeigte sehr

gelindes Schnarchen an, daß er sich dem Schlummergötter in die Arme geworfen hatte. —

Hans Rheinbach durfte sich mit Recht zu den sogenannten Sonnenkindern des Geschickes zählen, Sonnenschein hatte stets auf seinem bisherigen Leben geruht, Sonnenschein leuchtete in ihm und Sonnenschein strahlte er aus auf seine Umgebung. Als „Aeltester“ des wohlhabenden Rittergutbesitzers Baron von Rheinbach hatte er von klein auf die Rolle des prädominierenden „Vorzugs“ der ganzen Familie gespielt. Sein braves, gutes Herz und sein liebenswürdiges und lebenswürdiges Temperament hatten ihn glücklicherweise davor bewahrt, daß sich aus diesem „Vorzugswerden“ Eitelkeit, Hochmut und Dünkel entwickelten. — Und wie er im Hause der allgemeine Liebling gewesen war, so wurde er es auch in Regimente, denn er nunmehr seit sieben Jahre als Offizier angehörte. — Sein Aeußeres entsprach ganz dem lebenswürdigen Innern. Aus dem kräftig, aber edel geschnittenen, von kurzem, militärisch gehaltenen, natürlich gewellten braunen Haaren umgebenen Gesicht blickten ein Paar große, reißbraune, von Jugendluft und heiterem Uebermut funkelnde Augen hervor, und ein fest emporgewinkelter, anscheinend sehr sorgfältig gepflegter Schnurrbart über den leicht gewölbten vollen Lippen unterstützte sehr wirksam den Eindruck der Augen. Sein ganzes Wesen war Frische, Lebendigkeit und Nerv. Zu jedem lustigen Streich aufgelegt, das Leben von seiner heitersten Seite betrachtend, dabei tüchtig und stramm im Dienst, von tadelloser Ehrenhaftigkeit der Gesinnung, hatte er sich nicht nur im Kameradenkreise, sondern auch bei seinen Vorgesetzten eine bevorzugte Stellung erworben. — Von seinem Vater mit einer großen monatlichen Zulage versehen, war es ihm — und das war eine kleine Schwäche in seinem Charakter — doch niemals möglich, Einnahmen und Ausgaben richtig zu balanzieren. Nicht, daß er gerade-

überwiesen wurde auch eine Bitte um Fortsetzung der Bahn von Untergröningen nach Wasseralfingen und um Erbauung einer Bahn von Rottenburg nach Unterjesingen.

Stuttgart, 23. Jan. (Schöffengericht.) Der Architekt Richard Kredel war vom Schöffengericht zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden und sollte die Strafe am 25. Febr. v. J. antreten. An seiner Stelle erschien jedoch im Amtsgerichtsgefängnis der Schreiner August Jud, den Kredel überredet hatte, für ihn die Strafe zu verbüßen. Jud gab sich dem Gefängnisbeamten als Richard Kredel aus und verbüßte die Strafe. Dadurch, daß die beiden in Briefschaften davon erzählten, wurde die Sache bekannt. Wegen Begünstigung und Anstiftung hiezu hatten sie sich vor dem Schöffengericht zu verantworten, das auf je eine Woche Gefängnis erkannte.

Stuttgart, 23. Jan. (Lebensmittelmarkt.) Auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt kostete 1 Gans 5-5.50 M., 1 Ente 2-3 M., 1 Hahn 1.50-2 M., 1 Rehschlegel 5-6 M., 1 Rehzimmer 7-9 M., 1 Hase 3.20-3.50 M., 1 Poularde 2.50-2.80 M., 1 Kaputt 3.50-4 M. Auf dem Fischmarkt kosteten Schellfische 40-45 S., Rotzungen 60 S., Rotaugen 45 S., Barben 60 S., Hechte 90 S., das Pfd. Auf dem Viktualienmarkt kostete 1 frisches Ei 7-8 S., 1 Pfd. Kochbutter 95 S. bis 1.05 M., 1 Pfd. Tafelbutter 1 M. 20 S.

Stuttgart, 5. Jan. Der verstorbene kgl. öffentliche Notar Fausel hatte sein Leben bei 3 verschiedenen Gesellschaften versichert. Eine Gesellschaft weigert sich nunmehr, die Versicherungssumme von 100 000 M. auszusahlen, weil die Police noch nicht 3 Jahre in Kraft war und vor Ablauf dieser Frist der Selbstmord des Versicherten die Auszahlung der Versicherungssumme unter allen Umständen ausschließt. Die beiden anderen Versicherungspoliceen wurden zu Gunsten der Kinder Fausels abgeschlossen, kommen also für die Gläubiger des Verstorbenen nicht in Betracht. Es melden sich immer mehr Gläubiger bezw. Inhaber von Bürgschaftsurkunden Fausels und wenn auch diese Bürgschaften durch Grundstücke und Häuser formell fundiert sind, so würde eine zwangsweise Versteigerung dieser Wertobjekte, auch wenn diese nicht plötzlich erfolglos sollte, bei weitem nicht den Gegenwert für die Fausel'schen Bürgschaften bringen, sodaß leider der Ausbruch eines Konkurses über die Nachlasssache Fausels mehr als wahrscheinlich geworden ist.

Cannstatt, 23. Jan. Heute Vormittag vor 12 Uhr ist in der Nähe der oberen Ziegelei ein junger Offizier des Stuttgarter Grenadier-Regiments vom Pferde gestürzt und hat sich dabei derart verletzt, daß er durch ein Fuhrwerk zunächst in ein ihm bekanntes Haus nach Cannstatt verbracht werden mußte, wo ihm durch Hofrat Dr. Beiel die erste ärztliche Hilfe zu Teil wurde. Von hier aus wurde

der Verunglückte, der auch einen Beinbruch erlitten hat, mittels Sanitätswagens nach Stuttgart gebracht.

Schmieben, O.A. Cannstatt, 23. Jan. Der in guten Vermögensverhältnissen lebende Bauer Jas. Bärtle hat sich in seiner Scheuer erhängt. Der Bruder des Verlebten hat sich am Neujahrstage an derselben Stelle erhängt.

Ludwigsburg, 23. Jan. Beim Schlittenfahren wurde am Donnerstag abend nach 9 Uhr am Alleenberg lt. „Ludwigsb. Volksztg.“ Kaufmann Heinrich Kied von anderen Schlitten derart überfahren, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug und bewußtlos in seine Wohnung verbracht werden mußte. Im Laufe des gestrigen Tages ist das Bewußtsein wiedergekehrt und auch heute ist der Zustand des Verunglückten ein zufriedenstellender.

Heilbronn, 23. Jan. Verhaftet und dem hiesigen Gericht eingeliefert wurde lt. „Neckarztg.“ der Werkführer Ruff, der vor Weihnachten als Führer einer Arbeiterparkasse in einer hies. Fabrik die ihm anvertrauten Gelder veruntrent hat.

Künzelsau, 22. Jan. (Schweinemarkt.) Zugeführt: 264 St. Milchschweine, niederster Preis per Paar 20 M., höchster Preis per Paar 35 M.; 4 Läuferschweine, höchster Preis 85 M. je per Paar. Alles verkauft.

Blaubeuren, 23. Jan. Die seit 30 Jahren bestehende Portlandzementfabrik Blaubeuren von Gebr. Spohn ist, wie schon gemeldet, in eine Aktien-gesellschaft umgewandelt worden und hat eine Anzahl anderer süddeutschen Zementwerke übernommen. Der Kaufpreis beträgt 4 Millionen einschließlich der Fabrik in Blaubeuren und der Steinbrüche bei Gerhausen und Sögenhausen.

Scheer a. D., 23. Jan. Heute früh 4 Uhr brach in dem in einem der gefährlichsten Stadtviertel gelegenen Hause des Karl Miller im Hausflur ein Brand aus, der glücklicherweise durch die rasch herbeigekehrten Nachbarn noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Da bei Entdeckung des Feuers die Treppe schon beinahe ganz abgebrannt war, mußten sich die Hausbewohner durch das Fenster vor dem anqualmenden Rauch und Feuer flüchten. Die Entstehungsurache dürfte vielleicht unvorsichtig aufbewahrte Asche oder dergleichen sein.

Berlin, 23. Jan. Im Abgeordneten-hause begann heute die Statberatung. Graf Bülow wandte sich gegen den Abg. Richter, der ihn vorher scharf angegriffen hatte. Er bedauerte die Art und Weise, wie der Abg. Richter die Person des Kaisers bei Besprechung der Pferdezuucht in die Diskussion gezogen habe. Es handelte sich hier nicht um Liebhaberei sondern um die Einschätzung des hohen Wertes dieses Zweiges der Landwirtschaft. Alsdann kam er auf die Angriffe gegen die Kanal-Politik der Regierung zu sprechen. Die Regierung habe durchaus konsequent gehandelt

und stets betont, daß nur der wirtschaftliche Standpunkt in Frage komme. Die Regierung hoffe, indem sie die Bedürfnisse des Ostens in erster Linie berücksichtige, daß die Mehrheit die berechtigten Verkehrswünsche des Ostens anerkennen werde. Wenn die Regierung den Forderungen der Mehrheit nachgebe, so sei sie eigentlich viel liberaler und konstitutioneller als Herr Richter. (Heiterkeit.) Die Regierung dürfe keine Entfremdung mit den Parteien eintreten lassen, welche die staatsbehaltenden Faktoren bilden. Hinsichtlich der Handelsinteressen betonte der Minister, daß der Abschluß der Handelsverträge notwendig sei. Darauf ging Redner eingehend auf die Polenpolitik ein und rechtfertigte die Maßnahmen mit der großpolnischen Agitation die einen immer mehr anti-preussischen und anti-deutschen Charakter angenommen habe. Ausführlich beleuchtete er noch die Verhältnisse in Oberschlesien, die etwas anders lägen als in Posen und schloß, die Regierung werde die Deutschen in Oberschlesien nicht im Stiche lassen, damit das Land ein preussisches, ein deutsches Land bleibe. An der Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Graf Limburg-Sittum, Richter, Bachem und Friedberg. Montag wird die Staatsberatung fortgesetzt.

Berlin, 23. Jan. Der Lokalanz. meldet aus Hamburg: Der Dampfer „Linda Boer-mann“, der sich auf der Ausreise nach Westafrika befand, kollidierte in dichtem Nebel bei Schulan auf der Untereibe mit dem Dampfer „Schamrock“ und erlitt so bedeutende Beschädigungen, daß er zurückkehren mußte.

Berlin, 23. Jan. Zu der bevorstehenden Reise des Königs der Belgier schreibt die „Post“ anscheinend offiziös: König Leopold wird mit seiner Berliner Reise einen längst gehegten Plan ausführen und bei dieser Gelegenheit dem Kaiser die herzlichsten Glückwünsche zu seiner Genesung aussprechen. Davon, daß der Grund zu der Reise in politischen Dingen zu suchen sei, ist an maßgebenden Stellen nichts bekannt.

Berlin, 23. Jan. Aus Dobrjanka im Gouvernement Tschernikow wird gemeldet, daß nachts vermurmete Männer in das dortige Bank-Gebäude eindrangen, drei Wächter ermordeten, den Selbstschrank erbrachen und 56,500 Rbl. in Papier, Gold und Silber raubten. Die Raubmörder sind noch nicht ermittelt.

Berlin, 23. Jan. In Dresden verbrannte in der Wohnung eines Hutmachers ein fünf-jähriges Kind, während ein anderes schwere Brandwunden erlitt. — Eine Panik unter den Zuschauern verursachte gestern Abend ein kleiner Brand im Passage-Theater. Infolge elektrischen Kurzschlusses geriet ein kinematographischer Apparat in Brand. Es gelang jedoch, mit einigen Kübeln Wasser die Flammen zu löschen. Als das Publikum merkte, daß keine Gefahr mehr vorhanden war, kehrte es auf seine Plätze zurück.

zu ein Verschwender gewesen wäre oder auffällige Extravaganzen gemacht hätte, aber er verstand nun einmal das Rechnen nicht, das Geld lief ihm unter den Fingern fort, und in der 2. Hälfte des Monats besaß er gewöhnlich nur noch eine Anzahl Freimariken, die er sich vorsorglich gleich beim Eintreffen des neuen Monatswechsels in größerer Anzahl zu kaufen pflegte.

„Das wäre eine vorzügliche Kapitalanlage,“ bemerkte er den Kameraden gegenüber, „denn mit ihrer Hilfe schüße er sich stets neue Kapitalien.“ Er meinte damit, daß diese Freimariken ihn befähigen, „Brandbriefe“ nach Hause zu schreiben oder sonst an gute Seelen, die einen jungen Leutnant gegen 50 Prozent Zinsen aus augenblicklicher Not zu reifen gerne bereit sind, sofern nämlich besagter Leutnant einen zahlungsfähigen und zahlungswilligen Vater hat. — Nun, in dem letzteren Falle befand sich Hans und machte sich daher nie viel Sorgen über die „Bären“, die er von Zeit zu Zeit anband, sein gutes „Alterchen“ ordnete ja stets alles prompt und ohne allzu stark zu brummen. —

Die Septembersonne war allmählich hinter dem vorliegenden Walde verschwunden, die Abendnebel begannen sich über der Ebene auszubreiten, und die Soldaten steckten die großen Lagerfeuer an, aber Hans wurde dadurch in seinem gefegneten Schlaf nicht berührt — er sagte munter vor dem Zelte darauf los, wie es in demselben der dicke Hauptmann Volke tat.

Der Avantagieur von Dolber ordnete inzwischen mit dem gewohnten dienstlichen Eifer an dem Feuer die Bereitung des Abendpunsch an.

Hans hatte ihm seiner Zeit für die richtige Mischung das nötige Rezept angegeben:

„Pro Mann 2 Flaschen Rotspohn und eine Flasche Rum — einige Zitronenschalen, Zimmet, Gewürznelken und nicht zu viel Zucker — das giebt die richtige Bivaldnachtsmütze!“

Während er diesen „Monteton“ braute und von Zeit zu Zeit kostete, schweiften Dolbers Augen immerfort rückwärts, in der Richtung der Gegend hin, wo das Gros der Vorposten bivallierte. Von dort her sollten die beiden jungen Damen mit dem alten Baron Rheinbach kommen. Ach, sein junges Herz schlug in dieser Erwartung im Galopp empor. War er ja doch heute Morgen während einer kurzen Ruhepause des Gefechts dem Vater von Hans, sowie der Schwester und Cousine, die in einem Wagen an dem Manöver teilgenommen hatten, vorgestellt worden. Und, „ein Blitz — ein Schlag“ — die wunderbaren, tiefblauen Augen der Cousine hatten sofort ein heißes Feuer in seinem Herzen entzündet. Heimlich sagte er sich: „Diese oder keine!“ In Jahr und Tag wurde er Offizier, und dann, — dann wußte er, was sein erster Schritt sein würde. Er hatte allerdings kaum 2 Worte mit ihr gewechselt, die von nun an seines Lebens Inhalt sein sollte, denn sie und die Schwester von Hans waren sofort von den Herren Offizieren seines Bataillons umschwärmt worden, und solch armer Avantagieur mußte da leider Gottes zurücktreten, aber — heute abend — da wollte er das Verjämte nachholen. Hatte ihm doch der Herr Regiments-Adjutant vor dem Begreifen gesagt:

„Für Ihre Kochkünste heute mittag sollen Sie eine großartige Belohnung erhalten, lieber Junker. Sie dürfen, wenn die jungen Damen von dem Gute kommen, ihnen die Honneurs machen — das heißt wenigstens der einen, — dem Fräulein von Horgen — bei Fräulein Margot von Rheinbach werde ich dies selbst besorgen.“

„Dürfte ich mir dann wohl meinen Extraanzug anziehen?“, hatte er leicht errötend gefragt. „In diesem Commisanzuge und der Holzmütze würde sich das doch nicht passen.“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 23. Jan. Zum Aufstand der Hereros schreibt der Lokal-Anz.: Die zerstörten Stationen Obabis und Habis liegen diesseits von Karibib, also an derjenigen Teilstrecke der Bahn, die nach den bisherigen Meldungen von den Aufständischen nicht erreicht war. Daß diese Teilstrecke auch im unbestrittenen Besitz der deutschen Verwaltung ist, geht aus der Tatsache hervor, daß die Landungsabteilungen des „Habicht“ unbehelligt von Swatopmund bis Karibib gelangt sind. Es fehlt einstuweilen jede Erklärung dafür, wie es möglich war, daß zwei vor Karibib gelegene Stationen von den Hereros zerstört werden konnten. Auch die Station Kubas, wo ein Patrouillengefecht stattfand, liegt diesseits Karibib; sie ist nach Habis und Obabis die nächste Station nach Swatopmund zu. Es scheint danach, daß die Aufständischen sich nach der Küste zu bewegen und Schritt vor Schritt nach Westen vordringen. Daß von der 100 Mann starken nach Okandja vorgeschickten Expedition Bulow noch immer keine Nachrichten eingetroffen sind, muß nachgerade zu ernstern Sorgen Anlaß geben.

Berlin, 23. Jan. Die aus Ostasien vorliegenden Nachrichten lauten wieder etwas nervöser. Aus London wird hiezu gemeldet: Die „Westminster Gazette“ will erfahren haben, daß Japan außer Stande sei, den von Rußland in letzter Note unterbreiteten Vertrags-Entwurf zu notifizieren. Eine an die Mächte kollektiv abgegebene Erklärung Rußlands, die Souveränität Chinas in der Mandchurei zu respektieren, werde Japan nicht genügen. Die Erklärung müsse ausdrücklich in den verlangten Vertrag mit Japan aufgenommen werden. Japan habe England, Frankreich und der Union notifiziert, daß es keine Vermittlung annehmen könne. Infolge der Verzögerung des russischen Geschwaders in Port Said und der voranschreitlich baldigen Ankunft der gekauften japanischen Kreuzer in Ostasien werde die japanische Regierung im Stande sein, die Verhandlungen noch 14 Tage weiter zu führen. — Nach einer Information des Berliner Tageblattes aus diplomatischen Kreisen wird die Situation jetzt günstiger beurteilt und ein Gerücht, wonach die Vereinigten Staaten auf eine Schiedsgerichtsentscheidung in der ostafrikanischen Frage dringen, sei unzutreffend, ebenso die Meldung von einer Einmischung der anderen Mächte überhaupt.

Chemnitz, 24. Jan. Gestern Nachmittag

hat auf den Schießständen der hiesigen Garnison zwischen zwei Offizieren ein Pistolenduell stattgefunden, wobei Leutnant Schubert vom 177. Infanterieregiment von seinem Gegner getötet wurde. Der Anlaß des Duells ist noch unbekannt.

Innsbruck, 23. Jan. In Bols bei Innsbruck wurde ein heftiges Erdbeben verspürt. — Im Innern des Weissenbachtals und am südlichen Abhange der Zillertaler Alpen gingen mächtige Lawinen nieder. Zwei Bauern konnten sich nur mit großer Mühe retten.

Brüssel, 23. Jan. Mehrere Blätter sehen in der Reise des Königs Leopold nach Berlin eine erfreuliche Befestigung der deutsch-belgischen Beziehungen und man hofft, daß Deutschland von seinem Entschluß, die Völkischer Weltausstellung nicht offiziell zu beschicken, abkommen werde.

Christiania, 23. Jan. Die ganze Stadt Alesund ist vormittags niedergebrannt. 12000 Einwohner sind obdachlos; es fehlt an allem: besonders Medikamente werden verlangt. Der Schaden wird auf viele Millionen geschätzt. Da die telegraphische Verbindung abgebrochen ist, fehlen Einzelheiten.

London, 23. Jan. Wie nunmehr feststeht, wird König Eduard auf seiner Nacht eine Kreuzfahrt unternehmen und dabei dem Könige von Spanien einen Besuch abstatten.

New York, 23. Jan. Infolge des plötzlich eingetretenen Wetter-Umschlages ist bei Pittsburg ein Eisenbahnstamm gebrochen. Auf den Flüssen wurden viele im Eise befindliche Schiffe zerdrückt.

New York, 23. Jan. Infolge Eisganges sind zahlreiche Eisenbahnbrücken im Staate Pennsylvania und Ohio zerstört worden. Auf den großen Seen bei Chicago sind mehrere Schiffsunfälle zu verzeichnen.

New York, 23. Jan. Wie gemeldet wird, ist die Ortschaft Mountville im Staate Alabama von einem Cyclon zerstört worden. Soweit bisher bekannt, sind 36 Häuser eingestürzt und 30 Personen umgekommen.

Vermischtes.

— Schwäbischer Sängerbund. Das 27. Liederefest des Schwäbischen Sängerbundes

wird am 10. und 11. Juli 1904 in Ravensburg abgehalten werden. Das Fest beginnt am Sonntag den 10. Juli vormittags mit Begrüßung der Gäste in der Festhalle und Uebergabe der Bundesfahne. Das Wettfingen schließt sich sofort an. Nachmittags ist Hauptprobe für die Teilnehmer am Kunstgesang, Montag den 11. Juli morgens Hauptprobe für die allgemeine Gesänge, vormittags Hauptaufführung, nachmittags Festzug auf den Festplatz und Preisverteilung. Die Anmeldungen zur Teilnahme sind bis spätestens 30. April und zwar ohne Ausnahme von allen Vereinen, die sich am Feste beteiligen (also auch den Wettfingenden), beim Festausschuß in Ravensburg mit genauer Angabe der Sängerganzahl und ihrer Wünsche in Betreff der Nachtquartiere und Mittagessen einzureichen. Diejenigen Bundesvereine, die sich am Wettgesang beteiligen wollen, haben sich spätestens bis zum 15. Februar bei dem Bundesausschuß zu melden. Vereine, deren Anmeldung am 15. Februar nicht bei dem Bundespräsidenten Geh. Kommerzienrat Oskar Merkel in Göttingen eingelaufen sind, können am Wettfingen nicht teilnehmen.

— Präsident Roosevelts Rivale. Ein drohendes Erlebnis hatte dieser Tage Präsident Roosevelt während eines Empfanges. Er beglückwünschte wegen seiner großen Familie einen Mr. Dunne, einen Richter aus Chicago, der ihm im „Weissen Hause“ vorgestellt wurde. „Ein Hurrah für den Richter Dunne, den Vater von 13 Kindern!“ rief der Präsident aus, als er mit dem Juristen aus Chicago den Händedruck austauschte. „Sie haben mich um sieben geschlagen“, fügte er hinzu, „und ich bin stolz auf Sie.“ Der Richter errödete und verbeugte sich. „Sie haben sich noch nicht zurückgezogen, Herr Präsident“, erwiderte er.

Öffentlicher Vortrag

Freitag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des Georgenäums über:

Calws Leidenstage

im September 1634, nach einem neu aufgefundenen Gedicht eines Augenzeugen (Präceptor Luz) von Rektor Dr. Weizsäcker. Hierzu ladet jedermann freundlichst ein der Aufsichtsrat des Georgenäums.

Amtliche und Privatanzeigen.

Zwangsvorsteigerung.



Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Hirsau belegenen, im Grundbuch von Hirsau Blatt 18 Abteilung I Nr. 1 bis 10 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Johanna Hummel, geb. Ventelbacher, Ehefrau des Georg Hummel, Besitzerin des Gasthauses zum „Anker“ in Ernstmühl, Gemeinde Hirsau, eingetragenen Grundstücke:

Parz. No.	Größe	Art	Bezeichnung	Gemeinberäthlicher Schätzungswert
7 4 a 39	qm		Bohnhaus, die Schildwirtschaft zum „Anker“, Abtritt, Stall, Backofen, Gartenhaus und Hofraum am Lützenhardterberg	16 000 M.
561	3	58	Gemüsegarten allda	300 M.
579	36	57	Baumacker und Oede in der Brandhalde	1 000 M.
593	7	57	Acker am Bruderberg	100 M.
594	7	53	„ „ „	100 M.
541	15	89	Wiese im untern Brühl	500 M.
547	15	65	„ „ „	500 M.
548	15	72	„ „ „	500 M.
544	15	69	„ „ „	500 M.
545	15	64	„ „ „	500 M.
				zus. 20 000 M.

am Montag, den 21. März 1904, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause in Hirsau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Dezember 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Calw, den 23. Januar 1904.

Kommissär: Bezirksnotar Krahl.

Stammholz-Verkauf



am Mittwoch, den 3. Februar, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathause hier aus den Stadtw. Scheerwäldle, Rädig und Hardtwald:

717 Stück Föhren und 99 Fichten und Tannen mit 35 Fm. I. Klasse, 135 Fm. II. Kl., 296 Fm. III. Kl., 173 Fm. IV. Kl., zus. 639 Fm.

264 Stück Fichten und Tannen mit 37 Fm. V. Kl. 13 Wagner-Eichlen V. Kl. mit 1,40 Fm., 28 Birken III. Kl. mit 6,38 Fm

Gemeinderat.

Gehingen.

Langholz- und Stangenverkauf.



Am nächsten Freitag u. Samstag, den 29. u. 30. ds. Mts., kommen aus dem hiesigen Gemeindegewald zum Verkauf:

87 Rm. buchenes Scheiter und Brügel  
5 „ tannenes Holz  
206 „ Derbstangen, darunter schöne Wagnerstangen  
22 575 St. gemischte Wellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Gemeinderat.



### N. Nachlassgericht Ludwigsburg.

In der Nachlasssache der **Christine Ernst**, geb. **Sommel**, Ehefrau des früheren Gutspächters **Friedrich Ernst** in **Eglosheim** ist **Nachlassverwaltung** angeordnet und als Nachlassverwalter bestellt **Leonhard Weiß**, Kaufmann und Gemeinderat in **Stammheim** D. Calw.

Den 22. Januar 1904.

Der Vorsitzende:  
Stv. Not.-Ass. **Schäfer**.

Oberhaugstett.

### Langholzverkauf.



Am **Freitag, den 29. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr**, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus:

circa 350 Festm. noch ständiges Langholz I., II., III., IV. und V. Klasse.

Gemeinderat.

N. Forstamt Stammheim D. Calw.

### Bugholz- und Reisig-Verkauf

am **Donnerstag, den 28. Januar**, vormittags 9 Uhr, bei **Wiri Wohlgenut** in **Stammheim** aus Staatswald **Waldfreig**, **Dickemer Schloßle**, **Watersbach** und **Kastanienweg**:

**Rm. Buchen:** 22 Scheiter, 15 Brügel, **Nadelholz:** 7 Scheiter, 53 Brügel, **Anbruch:** 52 gemischtes Laubholz, 267 Nadelholz.

31 Flächenlose ungeb. Nadelreisig geschätzt zu 9500 Wellen.

Die Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen.

Calw, 23. Januar 1904.

Professor **Hory** u. Frau.

Calw.

### Danksgiving.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit unserer I. Mutter

**Ernestine Widmann**, geb. **Rant**,

von allen Seiten erfahren durften, besonders für die vielen Liebesgaben und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sagen den herzlichsten Dank

die trauernden Söhne:

**Friedrich, Karl und Heinrich Widmann.**

Gesucht bei hohem Lohn auf 1. Februar ein braves

### Mädchen,

das gut kochen kann.

Frau **Jahnarzt Waldschmidt**, Pforzheim, Lindenstraße 1.

### Besucht

auf 1. Februar ein jüngeres ordentl. Dienstmädchen.

Frau **G. Erhardt**, Pforzheim, Bleichstr. 55.

Ein tüchtiges in den häuslichen Arbeiten gewandtes

### Mädchen

wird bei gutem Lohn pr. 1. März oder 1. April angenommen.

Frau **Karl Scholl**, Durlacherstraße 25, Pforzheim.

Gesucht wird für Nachmittags ein nicht zu junges zuverlässiges

### Mädchen

zu einem Kinde für sofort.

Auch wird ein tüchtiges, solides Mädchen, das perfekt kochen kann, nach Berlin gesucht. Reise frei. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

### Eine Frau,

welche eine schöne Handschrift besitzt, wäre gerne bereit, Arbeiten zum Abschreiben anzunehmen.

Offerte unter P. C. beförd. die Red.

## PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, das Pfund 65 Pfg., frisch eingetroffen bei **G. Pfeiffer**, Calw.

### Eine Wohnung

für eine kleinere Familie hat sofort oder bis 1. April zu vermieten

**Ernst Griesler.**



Einem neuen leichten **Viktoria-wagen**,

sowie einige billige

### Schlitten,

4spitzig, verkaufen

**Stüber** und **Sohn.**

### Bei Appetitlosigkeit

**Magenweh** u. **schlechtem Magen** leisten die bewährten

### Kaiser's

### Pfeffermünz-Caramellen

stets **sicheren Erfolg**. Patent 25 & Niederlage bei: **Th. Wieland**, Alte Apotheke, Calw; **Gust. Veil**, Liebenzell; **Heinr. Stoh**, Weilberstadt.

**Dr. Hölzle's h. Krampfhusten-tropfen** (sic. Op. h. Bell.) 70 & erhältlich in beiden Apotheken.

### Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

### Hund zugekauft.



Ein junger, gelber **Leonberger** zugekauft. Abzuholen innerhalb 8 Tagen gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr und Futtergeld. Bei wem, sagt die Red. ds. Bl.

### Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute Vormittag 1/11 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere I. Schwester, Tante und Großtante **Julie Zahn.**

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr.

Für Blumen Spenden wird im Sinne der Entschlafenen gedankt.

Sirau, den 25. Januar 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Danksgiving.

Allen meinen früheren Schülern und Freunden aus **Stammheim**, die mich gestern so zahlreich besucht und dadurch ihre treue Anhänglichkeit und Liebe zu meiner Familie aufs schönste bewiesen haben, sage ich hienit meinen herzlichsten Dank mit der aufrichtigen Versicherung, daß auch ich meine Stammheimer Freunde in steter angenehmer Erinnerung behalten werde. Ewig bleiben treu die Alten!

**Serrenberg**, 25. Januar 1904.

Schullehrer a. D. **Pfost.**

## Sterbefasse Calw.

Nächsten **Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr**, findet die jährliche

### Generalversammlung

im „**Dörsen**“ statt.

**Tagesordnung:** Rechenschafts- und Kassenbericht.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

## Die Vertretung der „Thuringia“

wurde in Folge Ablebens unseres langjährigen verdienten Vertreters Herrn **C. A. Bub**, Stiftungspfleger, dem

Herrn **Friedr. Eifenhardt**, Raminsegermeister in **Calw**

übertragen, der sich zum Abschluß von Versicherungen aller Art bestens empfohlen hält.

Subdirektion der „**Thuringia**“ in **Stuttgart:** **G. Thieme.**

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen, ermöglicht

## MAGGI's Würze.

Man beachte genau die jedem Originalfläschchen beigegebene Anleitung **Gustav Veil**, gem. Warengeschäft, Liebenzell.



Calw. **Fruchtpreise** am 23. Januar 1904.

Getreide- Gattungen	Vorr. Str.	Neue Zu- fuhr Str.	Ge- samt- betrag Str.	Hen- tiger Ver- kauf Str.	Zu Reft geb. Str.	Höf- ter Preis M.	Mahrer Mittelp. M.	Höf- ter Preis M.	Verkaufs- Summe M.	S.	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
											mehr	wenig.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	20	20	20	—	5 90	5 90	5 90	118 00	—	—	10
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	41	41	41	—	5 80	5 46	5 20	224 00	—	—	17
Bohnen	—	5	5	5	—	8	8	8	40 00	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	66	66	66	—	—	—	—	382 00	—	—	—

Schrankenmeister **B. Schwämmle.**

